

Naturnetz Pfannenstil: Feier zum 20-jährigen Bestehen

Goldene Guldenen

Das Naturnetz Pfannenstil feierte am 7. Juni das 20-jährige Bestehen. Schauplatz der Festlichkeiten war der Ort eines ihrer grössten Projekte: eine sechs Hektar grosse Riedwiese auf der Guldenen. Auch Regierungsrat Markus Kägi war vor Ort.

Die Riedwiese, an der der Apéro zum Fest stattfand, liegt auf der Guldenen und damit auf dem Gebiet der Gemeinde Maur. Die Feierlichkeiten fanden bei schönstem Frühsommerwetter statt. Rund hundert Gäste waren der Einladung zum Anlass gefolgt, darunter auch Regierungsrat Markus Kägi. Der amtierende Baudirektor des Kantons Zürich und passionierte Jäger und Jagdaufseher betonte in seiner Ansprache, wie wichtig es sei, dass bei solchen Projekten alle zusammenarbeiten: sowohl die, die wirtschaftliche Interessen haben, wie zum Beispiel ansässige Bauern, als auch die, die den Naturschutz aktiv vorantreiben. Hier auf der Guldenen sei dies extrem gut gelungen, nicht zuletzt auch dank der Tatsache, dass mit Rolf Maurer von Naturnetz Pfannenstil ein Projektleiter mit der Umsetzung beauftragt war, der als Landwirt selber wisse, wie wichtig es ist, die Interessen der landwirtschaftlichen Betriebe ernst zu nehmen. Markus Kägi schuf in dem Zusammenhang das Wortspiel «Goldenen». Bei bester Laune und noch mit vielen weiteren Dankesreden genoss der Tross den Abend auf dem Hof von Familie Menzi, die ihre Scheune für Tische und Bänke zur Verfügung gestellt hatte.

Hauptsache Naturschutz

Das Naturnetz Pfannenstil ist ein Projekt der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil. Ziel des Naturnetzes ist es, attraktive Naherholungsge-



Apéro vor der Riedwiese mit Martin Graf von der Fachstelle Naturschutz am Rednerpult; im Hintergrund das einstige Hotel und Gasthaus.
Bilder: Dörte Welti

biete zu gestalten und die Vielfalt der Kulturlandschaft zu erhalten. Grössere Projekte waren in den vergangenen Jahren zum Beispiel eine Blumenwiese bei der Kirche Stäfa, eine Trockensteinmauer bei Hombrechtikon und die Aufwertung der Wulp in Küsnacht.

Erfolg hat die Gruppe immer dann, wenn – wie auf der Guldenen – vom Aussterben bedrohte Flora und Fauna wieder angesiedelt werden kann, in diesem Fall der Moorbläuling und seine Nahrungsquelle, der Enzian. Und natürlich, wenn die mit viel Mühe betreuten Flächen dem

Naturschutz zugeführt werden und den Menschen erfreuen.

Die Gemeinde Maur gehört selbst übrigens nicht zur Planungsgruppe Pfannenstil, sondern zur Planungsgruppe Glattal. Dass das so vom Naturnetz Pfannenstil gefeierte, grösste Projekt ja im Grunde genommen auf einem der Planungsgruppe fremden Boden liegt, wurde derweil nicht näher thematisiert und ging in der allgemeinen Festlaune unter.

Text: Dörte Welti